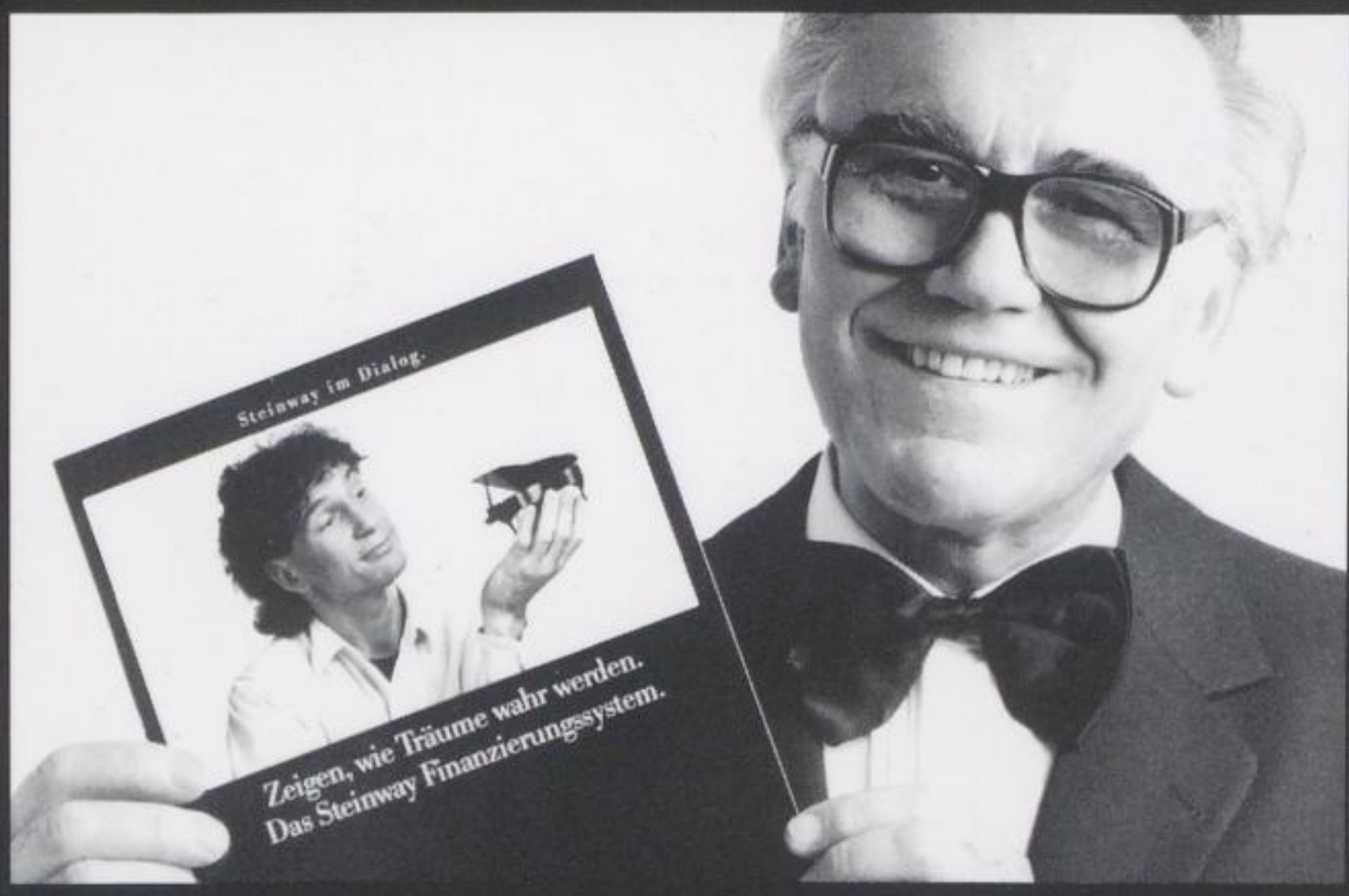
Jeunesse

PROGRAMM

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Steinway im Dialog.



Wir zeigen, wie Träume wahr werden,
durch das Steinway Finanzierungssystem.

Rufen Sie uns doch an,
und vereinbaren wir einen Termin.

PAUL GERSTBAUER
GERLINDE HOFSTETTER
Bäckerstraße 7, A-1010 Wien
Tel. (0222) 512 38 66, FAX 512 38 665

SÄMTLICHE STEINWAY-MODELLE LAGERND
EINKAUF – VERKAUF – VERMIETUNGEN
REPARATUREN SÄMTLICHER MARKEN

ERSTE ALLGEMEINE GENERALI

IHR
LÖWEN-ANTEIL
SICHERHEIT

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Jeunesse

ZYKLUS I/8. KONZERT
ZYKLUS IIIb/6. KONZERT

Sonntag, 12. Mai 1991
Großer Konzerthaussaal, 19.30 Uhr

D R E S D N E R P H I L H A R M O N I E

Solisten:
Anthony und Joseph Paratore, Klavier

Dirigent:
J Ö R G - P E T E R W E I G L E

SIEGFRIED MATTHUS
(1934)
"Die Windsbraut", Konzert für Orchester

Sostenuto impetuoso
Allegro agitato
Grave risoluto
Allegro assai

WOLFGANG AMADEUS MOZART
(1756 - 1791)
Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur, KV 365

Allegro
Andante
Rondo. Allegro

- P a u s e -

MAX REGER
(1873 - 1916)
Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132

PROGRAMM: S 14,-

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Siegfried Matthus

"Die Windsbraut" (1985)

Siegfried Matthus wurde 1934 im ostpreußischen Mallenuppen geboren, studierte von 1952 bis 1958 Chor- und Ensembleleitung sowie Komposition (bei Rudolf Wagner-Régeny) an der Deutschen Hochschule für Musik (Ostberlin) und wurde dann noch für zwei Jahre Schüler Hanns Eislers an der Akademie der Künste. Früh schuf er sich einen Namen als Komponist, und sein Opernerstling "Lazarillo vom Tormes" (1936) trug ihm ein Engagement als Dramaturg an die Komische Oper Berlin zu Walter Felsenstein ein. Den endgültigen Durchbruch brachte ihm dann die Oper "Der letzte Schuß" (1967), doch auch Orchesterwerke und Kammermusik sowie Kompositionen mit Tonband-Collagen schuf Matthus mit großem Erfolg. Wichtige Bühnenwerke der letzten Jahre waren noch "Die Weise von Liebe und Tod des Cornet Christoph Rilke" (1982), "Judith" (1984, nach Hebbel) sowie die Revolutionsoper "Graf Mirabeau" (1988).
Das "Konzert für Orchester" "Die Windsbraut" wurde von dem gleichnamigen Gemälde Max Ernsts inspiriert, welches ein "Fabelwesen aus zwei verschlungenen Leibern" zeigt, und genau dieses Fabelwesen vermeinen wir in seinen Bewegungen, in seiner Kraft, in seiner geballten Energie musikalisch nachgezeichnet zu hören. Der das Gemälde von Ernst bestimmende gelbe Kreis, Symbol für ein Gestirn, und die von ihm ausgehende Ruhe werden musikalisch durch das Intervall der Quint symbolisiert, die als Konstante für alle vier Sätze fungiert und für zyklische Bezüge sorgt. Der 1. Satz geht von ineinanderfließenden Quinten-Schichtungen aus, aus denen sich mannigfache Flächen entwickeln und dann eine neuntönige Skala aufstellen; ein breites Crescendo bildet den Höhepunkt. Der 2. Satz ist ungleich dramatischer gehalten und läßt aus Harfenklängen kunstvolle motivische Durchführungen entstehen, der 3. Satz gibt uns ein Bild einer "Todesverkündung" und exponiert scharfe Kontraste von Blechbläsern und Streichern, wobei tiefen Farben das Hauptaugenmerk zugewandt erscheint. Das Finale schließlich zeichnet den "triumphalen Sieg der Windsbraut" (Ulrike Liedtke) nach, stellt die Quintenmotivik wieder in den Mittelpunkt des Geschehens und endet mit brillantem Orchestergemälde.

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für zwei Klavier und Orchester Es-Dur, KV 365

Wie die meisten seiner Klavierkonzerte schuf Wolfgang Amadeus Mozart auch das Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur, KV 365, für sein eigenes Konzertieren. Es entstand Anfang 1779 in Salzburg, unmittelbar nach der Rückkehr aus Paris, und war wohl für den Komponisten selbst und seine Schwester Nannerl geschrieben. Später führte Mozart das Werk einige Male in Wien auf, und zwar mit seiner Schülerin Josepha von Auernhammer. Entsprechend den starken Klangmöglichkeiten der zwei Instrumente ist auch das Orchester ungewöhnlich groß besetzt, sodaß uns in diesem Doppelkonzert eine der klangprächtigsten Schöpfungen aus Mozarts mittlerer Schaffenszeit entgegentritt. Und auch Kontraste konnte der Komponist um einige mehr setzen, was im Verein mit zahlreichen virtuosen Effekten für eine große Beliebtheit des Konzertes sorgte. - Die formale Anlage entspricht dagegen ganz dem üblichen Rahmen. Der eröffnende Sonatensatz stellt ein in die Höhe strebendes Hauptthema gegen einen zierlichen Seitengedanken und wandelt das Material nach allen Regeln der Kunst ab. Von hohem Interesse erscheint hier der Moll-Beginn der Reprise, der kurzzeitig für nahezu romantisch-besinnliche Züge sorgt. An zweiter Stelle folgt ein Liedsatz mit wunderbarem Zwiegesang der beiden Solisten, in den sich das Orchester nur selten thematisch einschaltet, dann rundet ein tänzerisches Rondo das Werk ab. Dessen Hauptthema stammt im übrigen aus dem barocken "Augsburger Tafelkonfekt" und wurde auch von Beethoven im Finale seines 1. Klavierkonzertes verwendet. Wie dort sorgt dieser Gedanke auch hier für übermütige Verarbeitungen und bringt das Werk zu brillantem Abschluß.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Max REGER

(1873—1916)

MOZART-VARIATIONEN OP. 132

Besetzung: 3 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte; 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Pauken; Harfe, 1. und 2. Violinen, Bratschen, Violoncelli, Kontrabässe.

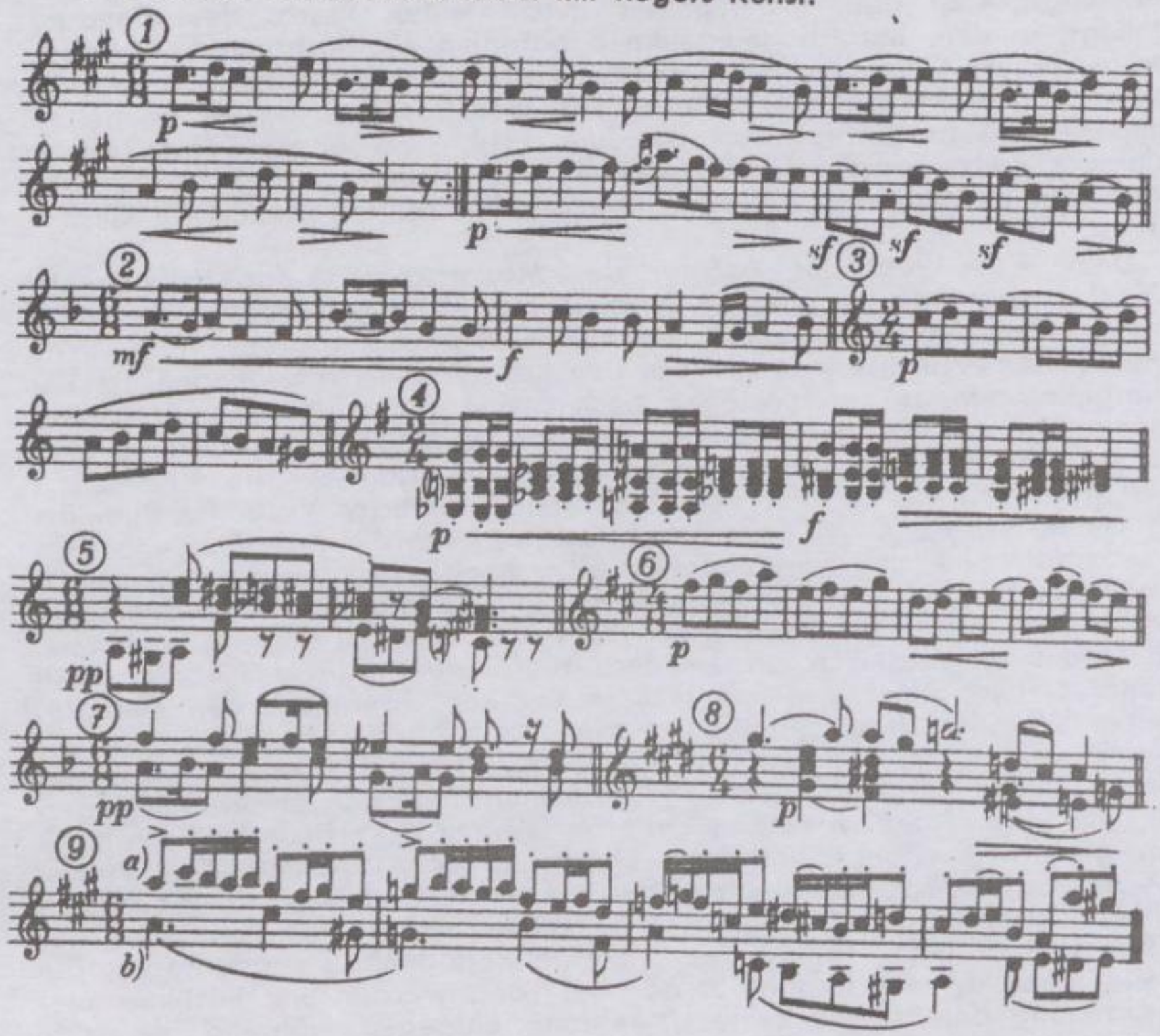
Max Reger stand bereits im Zenith seines Ruhmes, als er im Spätherbst 1911 Leipzig verließ und einer Berufung nach Meiningen folgte, um dort die Leitung der durch Hans von Bülow berühmt gewordenen herzoglichen Kapelle zu übernehmen. Unter der neuen, tatkräftigen Führung hatte diese die Höhe ihres einstigen Könnens bald wiedererreicht, so daß schon das folgende Jahr ihren Konzertreisen durchschlagenden Erfolg beschied. Für Regers eigenes Tonschaffen war diese Orchesterpraxis äußerst befruchtend und ließ manch köstliches Werk reifen, wie das „Konzert im alten Stil", die „Romantische Suite", die „Ballettsuite". und die „Vier Tondichtungen nach A. Böcklin". Der schonungslosen Überbeanspruchung des schaffenden und ausübenden Künstlers war jedoch selbst Regers bayrische „Bärennatur" für die Dauer nicht gewachsen; Ende Februar 1914, nach einem Konzert in Hagen, erfolgte der von Gattin und Freunden längst befürchtete Nervenzusammenbruch, der den letzten Anstoß zu dem schon früher erwogenen Entlassungsgesuch gab. Inmitten der aufblühenden Pracht des südlichen Frühlings, in dem herrlich gelegenen Sanatorium Martinsbrunn bei Meran, machte Regers Genesung wohl rasche Fortschritte, doch fand schon die Nachkur im Berchtesgadener Schneewinkel den Rastlosen wieder mit neuen Kompositionen beschäftigt. Am 30. Juni 1914, dem letzten Tage seines Meininger Amtes, wurde der Schlußstrich einer neuen, großen Partitur gezogen, der „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart für Orchester op. 132".

Dem Werk liegt der Anfang der Mozartschen A-dur-Klaviersonate K.-V. 331 zugrunde, an dessen innigem Liebreiz schon der große Salzburger selbst den Gestaltenreichtum seiner Phantasie erprobt hatte. War Reger dessen Ausdruckswelt schon in den heiteren Hiller-Variationen op. 100 nähergekommen, so fand er jetzt, nach den erquickenden Meraner Ruhetagen, vollends die der duftigen Vorlage gemäße Tonsprache „voller Grazie, ohne alle Erdenschwere, ganz rein, ohne irgend welche Ausbrüche". Es ist geradezu, als ob hier der Geist seines verehrten Vorbildes über ihn gekommen wäre und ihn geheißen hätte, angesichts der drohenden Weltkriegskatastrophe der verblendeten Menschheit noch einmal das Evangelium des Friedens zu verkünden. Die „Mozart-Variationen" wurden denn auch Regers anmutigstes, freudigstes Werk, das er selbst sein bestes nannte, und fanden als solches schon bei der Uraufführung unter des Komponisten eigener Leitung am 5. Februar 1915 im Berliner Opernhaus den enthusiastischen Widerhall einer ständig wachsenden Anhängerschaft.

Mit liebevoller Behutsamkeit wird das Thema (Andante grazioso, Beispiel 1) von den Holzbläsern vorgestellt und von den Streichern wiederholt. Die erste Variation umgibt seine im übrigen unveränderte Gestalt mit dem glitzernden Rankenwerk zart hingehauchter Arabesken, dem Pianissimo nur im Nachsatz das kraftvoll aufrauschende Orchestertutti gegenüberstellend. Auch in den folgenden Variationen — mit Ausnahme der fünften und achten — bleibt der originäre Periodenbau unangetastet. Die zweite (Poco agitato, Beispiel 2) hält bei Tonartwechsel und instrumentaler Bereicherung dem Thema seine Umkehrung entgegen, während die dritte (Con moto) seine Gesanglinie vereinfacht und es mit Taktwechsel nach Moll

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

wendet (3). Mit Variation 4 findet ein weiterer Abbau der melodischen Substanz statt, der durch reichere Harmonik wettgemacht wird; Hörner und Trompeten dominieren in galoppierenden Rhythmen. In der bizarr-gespenstischen Variation 5 (Quasi Presto) erscheint das Thema vollends zerpflückt (Kopfmotiv der Bässe, kanonische Engführung des Mittelteiles), so daß für die sechste (Sostenuto, quasi Adagietto) Rückwendung zur vertrauten Urgestalt und zu gesättigtem Wohllaut geboten erscheint (6). Wie diese ihr melodisches Profil der dritten Variation entlehnt, so stellt sich die siebente (wieder: Andante grazioso) als deutliches Pendant zur zweiten dar, das klar erfaßte Thema mit einer chromatisch absteigenden Gegenlinie verquickend (7), welche im Verlauf des Werkes mehrmals bedeutsam hervortritt. In eine völlig andere Welt führt Variation 8 (Molto sostenuto); hier nimmt die überquellende Schöpferkraft des Romantikers Reger ihr wohlerworbenes Recht in Anspruch, fast gänzlich losgelöst von der Vorlage in schmerzlich-süßem Verträumen ihre ureigenste, reiche Seele zu offenbaren. Nach freischweifender Phantasie nun die Zucht der strengen Form: Die ausgedehnte F u g e (Allegretto grazioso, später: Maestoso) steigt in stufenweiser, von farbenreichen Zwischenspielen unterbrochener Entfaltung aus dem lieblichen Hügelgelände maßvoller Exposition zu den befreienden Gipfeln inbrünstiger Schlußandacht empor, wo sich ihrem ersten Thema (9a) ein zweites (9b) und schließlich in der Glorie strahlender Verklärung das Urthema (1) zugesellt. Über die Zeiten hinweg reichen sich zwei Genien die Hand, vermählt sich Mozarts Geist mit Regers Kunst.



JÖRG-PETER WEIGLE

wurde 1953 in Greifswald geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung mit sieben Jahren. Von 1963-1971 war er Mitglied des Leipziger Thomanerchores, von 1973-78 studierte er an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" in Berlin bei Prof. Horst Förster (Dirigieren), Dietrich Knothe (Chorleitung) und Prof. Ruth Zechlin (Kontrapunkt). Seine Ausbildung ergänzte er durch die Teilnahme am Weimarer Musikseminar 1976 und bei den Internationalen Meisterkursen in Wien 1978. Von 1977-80 war Jörg-Peter Weigle Dirigent des Staatlichen SInfonieorchesters Neubrandenburg, seit 1980 ist er Leiter des Rundfunkchores Leipzig und seit 1985 Chefdirigent dieses Ensembles. Mit der Saison 1986/87 wurde er zum Chefdirigenten der Dresdner Philharmonie berufen.
Seither gastierte er im In- und Ausland bei mehreren Orchestern (u.a. dem Gewandhausorchester Leipzig und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks). Konzertreisen führten Jörg-Peter Weigle nach Bulgarien, Jugoslawien, Italien und Österreich.

ANTHONY UND JOSEPH PARATORE

Die Brüder Paratore stammen aus einer musikalischen Familie in Boston. Schon sehr früh erhielten beide Stipendien, zunächst für die Boston Unviersity Music School und später für die Juilliard School in New York, wo sie bei Rosina Ihevinne studierten, die den beiden Brüdern vorschlug, doch im Duo aufzutreten.
1974 gewannen Anthony und Joseph Paratore als erste amerikanische Duo-Pianisten den ersten Preis beim Münchner Internationalen Musikwettbewerb. Ober das anschließende Konzert im Cuvilliés Theater München schrieb Joachim Kaiser (Süddeutsche Zeitung): "Wenn die beiden beginnen, fängt Obereinstimmungshexerei an. Daß es so etwas überhaupt gibt, eine so selbstverständliche, vollkommene Gleichheit des Phrasierens, Atmens, Trillerns, Mit-, Durch- und Obereinanderspielens".
Seit dieser Zeit spielen Anthony und Joseph Paratore in den wichtigsten Musikzentren Amerikas und Europas und nehmen regelmäßig an internationalen Festspielen teil.

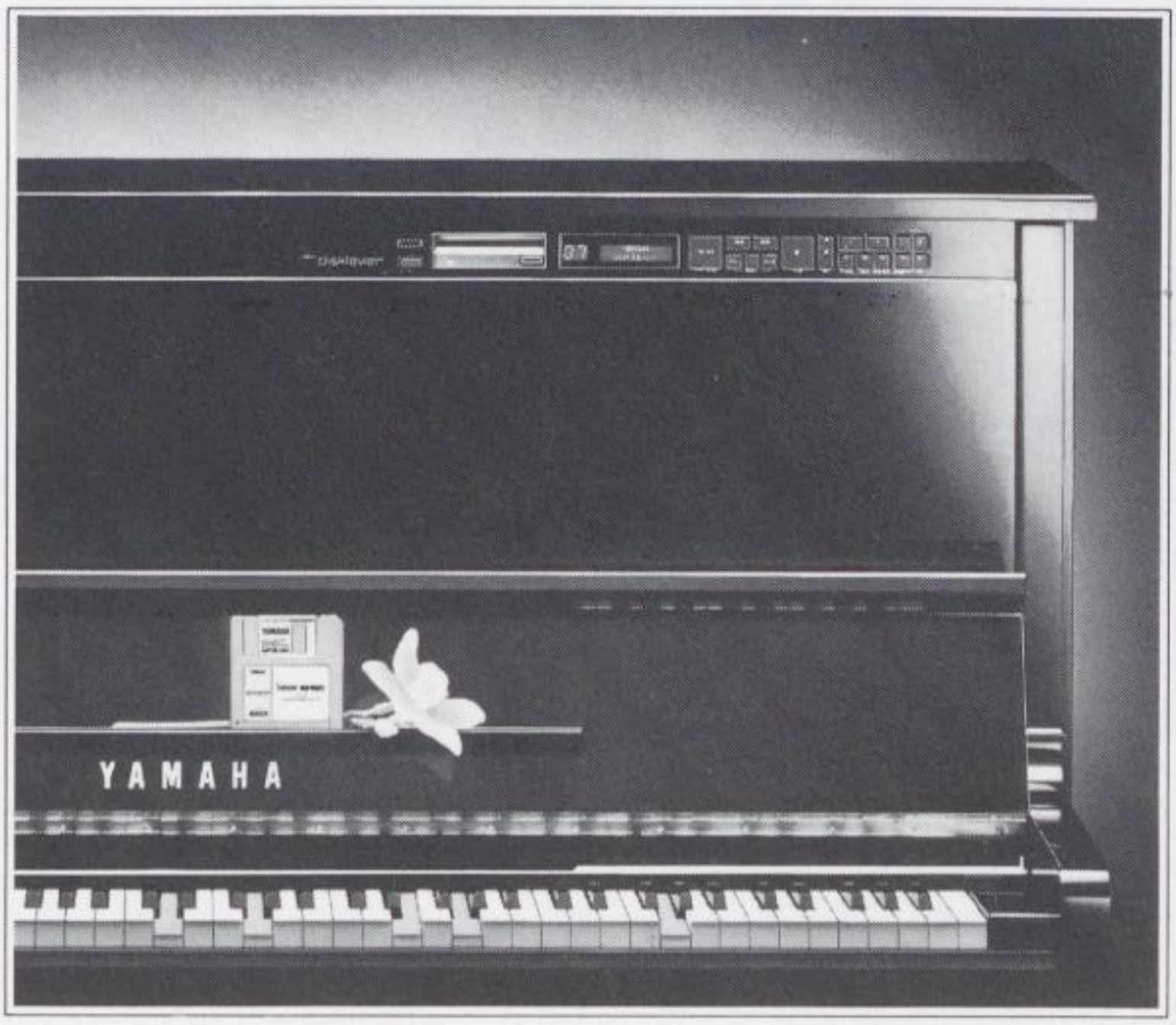
DRESDNER PHILHARMONIE

Die Dresdner Philharmonie wurde 1870 gegründet und gehört in die Reihe der Dresdner Musikinstitutionen, wie Kreuzchor, Staatskapelle und Staatsoper. Schon in den ersten Jahren unternahm das Orchester Reisen nach Petersburg, Warschau, Amsterdam, Dänemark, Schweden und Amerika. Unter den bedeutendsten Dirigenten der ersten Jahrzehnte finden sich Johannes Brahms, Peter Iljitsch Tschaikowskij, Antonin Dvorak, Moritz Moszkowski, Richard Strauss, Anton Rubinstein, Felix Mottl, Erich Kleiber, Hermann Scherchen, Paul van Kempen und viele andere. Im Jahre 1947 übernahm Heinz Bongartz die Leitung des Orchesters, das er zu einem international hochgeschätzten Klangkörper erzog. Ihm folgten als Chefdirigenten Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig (1972-77), Herbert Kegel (1977-85) und seit 1986 Jörg-Peter Weigle. Mit zahlreichen internationalen Dirigenten und Solisten spielt das Orchester Konzerte im In- und Ausland.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

DAS AKUSTISCHE PIANO – EINMAL ANDERS



Maße (H × B × T): 126 × 150 × 61 cm. Gewicht: 232 kg

Zuerst machten wir ein ausgezeichnetes akustisches Piano. Dann fügten wir eine speziell entwickelte Digitaltechnologie hinzu. Das Ergebnis? Ein Klavier so einzigartig, mit so vielen neuen Merkmalen, daß wir dafür einen neuen Namen finden mußten:

YAMAHA

disklavier™

YAMAHA-MUSIC AUSTRIA · 1100 Wien, Schleiergasse 20 · Telefon (0222) 602 03 90-0

Graphischer Betrieb
Buch- und Offsetdruck · Buchbinderei

1051 Wien, Arbeitergasse 1–7
Telefon 55 56 41-46 · FS: 111969 · Telefax 55 56 41-66

AGENS-WERK
GEYER·REISSER
Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Achtung: Es ist nicht gestattet, das Konzert zu filmen, zu fotografieren oder „mitzuschneiden“. Danke!

Die Musikalische Jugend Österreichs wird unterstützt von:

BM|UKS

WIEN KULTUR

Titelbild: Dr. Leopold Kogler

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

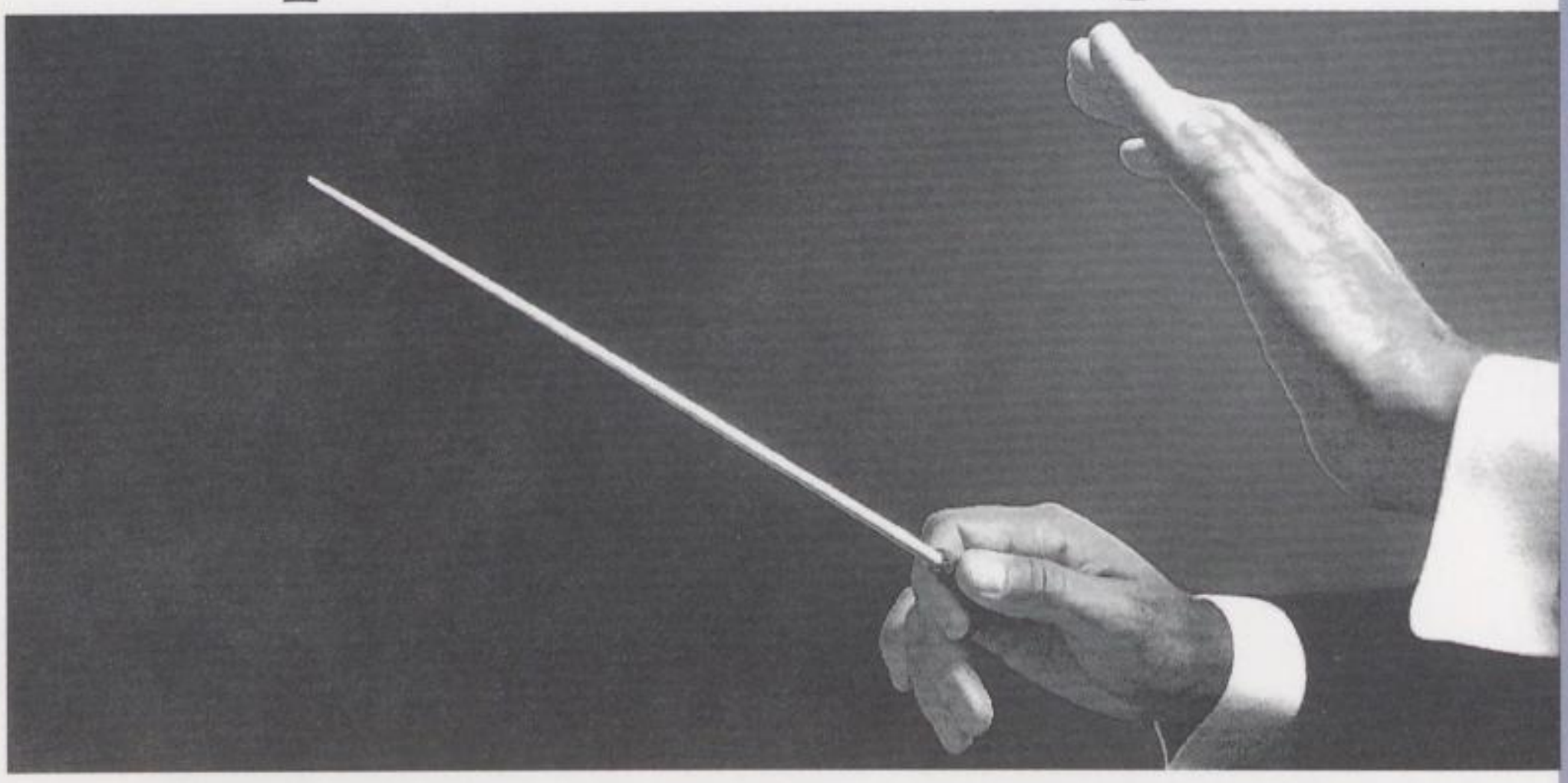
CA, die **Bank** *zum* **Erfolg.**

Den Erfolg kultivieren. *Für den Erfolg einer Gesellschaft sind auch immaterielle Werte wichtig. Wir orientieren uns daran, indem wir zum Beispiel Kunst und Kultur fördern.*

CREDITANSTALT

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Spitzenleistungen



Spitzenleistungen sind nur dann kontinuierlich erfolgreich, wenn Professionalität, Engagement und Kompetenz dahinter stehen. Philips ist dank permanenter Forschung und Weiterentwicklung in Informationsverarbeitungs- und Kommunikationstechniken im Spitzenfeld: Mit zukunftssicheren UNIX-Lösungen, ISDN-Telefonanlagen, PC-Netzwerken, innovativen optischen Speichertechnologien und hochspezialisierten Branchen-Computerlösungen.

MIT SICHERHEIT INNOVATIV.

Philips Data Systems Ges.m.b.H.
1100 Wien, Computerstraße 6, Tel.: (0222) 60 102

PHILIPS

PHILIPS

Musikalische Jugend Österreichs
Bösendorferstraße 12, 1010 Wien
Telefon: 505 63 56
Telefax: 505 82 77

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie